Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen

Das Naturkind des Nordens

Novelle von M. Zurowski, geb. Twardochleb.

Hans Trewendt, der lässig am Strande ruhte, blickte auf das Meer hinaus, das so behaglich sein eintöniges Lied rauschte. Tiefer grub sich die Falte in seine Stirn, und die dunkeln Augen wollten im Zorn über die eigene üble Laune aufsprühen. Nach einem lässigen Recken des kräftig gebauten Körpers starrte Hans vor sich hin.

„So nachdenklich, mein Freund?" fragte neckisch in leisem Ton eine weiche Stimme, und ein Schatten glitt an Hans vorbei, der mit verblüfftem Ausdruck der schlanken Gestalt nachblickte.

„Gisela!" murmelte er aufspringend und beeilte sich, der Dame zu folgen, die bei Allen ungewöhnliches Aufsehen erregte. „Warum ist sie hier?" Das war sein erster Gedanke, den er fassen konnte, bevor er sie erreichte.

„Welch eine nette Ueberraschung, Sie hier begrüßen zu dürfen, gnädige Frau!"

„Was hatte Sie denn bewogen, Ihre geliebte Reichshauptstadt zu verlassen und die einsame Nordseeinsel aufzusuchen?"

„Eine Laune!" antwortete sie lachend, während das Leuchten ihrer großen dunklen Augen Hans eine andere Antwort gab. Dann schritt sie ruhig an seiner Seite weiter.

„Gisela!" drang es ganz nahe an ihr Ohr.

„Hoffentlich werde ich nicht in meiner Erwartung getäuscht, hier in bester Gesellschaft der Langeweile zu entgehen, die mich plötzlich lähmend in der Residenz befiel. Ostende ist mir zu gemischt. Norderney war mir unmöglich, da ich dort drei Feindinnen habe, die die letzte Saison mir eingetragen hat. Wenn die meine neuen Toiletten sehen würden, sie bekämen einen Nervenshock. Meinen Sie nicht auch, Hans?"

Hans überflog die duftige Toilette der reizenden Frau. „Ihr Geschmack ist nicht zu übertreffen, meine Gnädigste, sogar mein Auge weiß nichts zu tadeln."

„Sogar mein Auge! — Natürlich, der Künstler von Gottes Gnaden spricht. Ah, pardon, ich vergaß, das soll ja erst kommen, wenn die Welt ihm die Erlaubnis gegeben hat, sich so zu fühlen."

„Gisela!" Das heiße Blut des Zornes wallte übermächtig empor und er setzte seinen Ausruf lauter, als in dieser Umgebung gut war, hinzu: „Sie wissen selbst, bei wem die größere Schuld liegt. Wer arbeiten will, braucht Ruhe. Wie soll mir die in Ihrer Nähe werden?"

„Und die vier Wochen Ihres Alleinseins?"

Da brauste er erst recht auf. „Wie Sie das hinwerfen. Nur ein Meisterwerk bringt mir den Lorbeer. Dann erst wollen Sie die meine werden. Ach, Gisela, hätten Sie doch das nicht gefordert. Kann ich schaffen, wenn es mir armen Erdensohn in den Adern brennt und ich um Erhörung bettele?"

Gisela blickte mit einem Ausdruck übermütigen Spottes in das düstere Auge ihres Begleiters, der sich hoch aufrichtete, zum leuchtenden Himmel emporsah, als sei er selbst schon einer der Gewaltigen. „Hans, fliegen Sie doch nicht in den Himmel. Sie könnten an die feuchten Wolken stoßen und einen tüchtigen Schnupfen davontragen."

Trotz seiner üblen Laune mußte er lachen, ob er wollte oder nicht. „Daß Sie immer scherzen und spotten müssen, Gisela."

„O, ich kann auch ernsthaft sein; zum Beispiel in diesem Augenblick. Ich muß Sie dringend ersuchen, mich hier nicht beim Vornamen zu nennen; es ist unpassend. Wir sind nicht allein."

Die Warnung kam zur rechten Zeit; denn vier Herren bogen um die Ecke und Hans wurde stürmisch begrüßt und aufgefordert, mitzukommen.

„Ein anderes Mal," wehrte er und blickte Frau Gisela nach, die ihren Weg fortgesetzt hat.

„Wer ist die Dame?" rief einer seiner Freunde und blickte der eleganten Gestalt nach. „Eine Bekannte von Ihnen?"

„Hans?" rief Sassen. Im Vorübertreiben hatte er genug gesehen, um dem Maler zuzuflüstern: „Sie werden mich vorstellen, Hans. Wer ist sie denn?"

„Gewiß, Sassen, es ist durchaus kein Geheimnis. Die Dame heißt Frau Gisela von Sanders."

„Was, die schöne Witwe?" sprach Neuberg, die kenne ich ja. Fabelhafter Reichtum!"

„Die fehlte uns noch. Ich habe sie bloß flüchtig gesehen, und das reizt zu näherer Bekanntschaft. Hans, Sie sind zu beneiden!" meinte Blissen ehrlich.

Endlich gelang es dem Maler, sich der Redeflut seiner Freunde zu entziehen, um mit raschen Schritten seine Begleiterin einzuholen. Er fürchtete schon, ungnädig empfangen zu werden, aber Gisela war so entzückt von dem Aufsehen, das sie erregte, daß sie geduldig seine Entschuldigung anhörte und sich die Namen der Herren nennen ließ. „Schön, zeichnen Sie mir deren Profile. Wer ist Herr Sassen? Hat seinen Assessor gemacht und wird im Ministerium beschäftigt. Neuberg, ein flotter Offizier, mir sehr sympathisch. Herr Blissen ein Majoratserbe. Vorläufig noch auf Wartezeit gesetzt. Nun wäre noch Hempel übrig!"

„Es ist erstaunlich, wie Sie die Namen behalten, schönste Frau."

„Alles Uebung, mein Freund. Wer soviel reist und so zahlreiche Bekanntschaften macht wie ich, erfaßt alles im Fluge. Also Hempel?"

„Lebemann, reist viel."

„Hm, wir werden gute Kameraden werden," meinte Frau Gisela.

„Mit der Kameradschaft bin ich einverstanden, das ist ungefährlich."

„Wer weiß?"

„So wäre auch ein Bekannter darunter. Ich bin überzeugt, ich finde deren noch mehr. Doch viele passen gar nicht zu Ihnen, gnädige Frau."

„So, woher wissen Sie das? Glauben Sie denn, ich werde mich hier auf ein Stühlchen setzen und Schäferstündchen mit Ihnen abhalten?"

„Sie sollen aber nicht —"

„Sie sollen — Sie sollen nicht," unterbrach sie ihn gereizt.

„Ich glaube, es war sehr töricht von mir, hierher zu kommen. Es schwillt Ihnen der Kamm, Hans. Wenn Sie nicht artig sind, fliege ich wieder davon."

„Vorerst wollen wir erst ein wenig plaudern," meinte er lachend. „Ich weiß ein reizendes Plätzchen, dazu wie geschaffen; denn hier kann man kein unbefangenes Wort sprechen."

„Warum nicht? Im Menschengewühl ist man am sichersten vor bösen Zungen, mein Freund."

„Sie verderben mir mit Ihrem Eigensinn die ganze Wiedersehensfreude."

„Nicht diese Falten, Hans! Wie kann man nur ein finsteres Gesicht machen an solchem Sommermorgen und in meiner Gegenwart? Zur Strafe werde ich mich jetzt allein dort hinunter begeben." Die schöne Frau lachte herzlich, daß einige Herren sich wie elektrisiert umdrehten und so verblüfft auf die herrliche Gestalt starrten, daß selbst Trewendt lächeln mußte.

„Es ist unglaublich, Gisela, was Sie hier für Aufsehen machen!"

„Die Toiletten sind's. Glauben Sie mir: Kleider machen Leute."

Mit dieser Ironie verabschiedete sie sich so rasch von ihm, um den Weg nach dem Strande einzuschlagen, daß er sie nicht einmal fragen konnte, wo er sie wieder aufsuchen sollte. So ging es ihm fast immer in ihrer Nähe. Ein Stückchen Verstand büßte er immer ein, wenn er in ihrer Gesellschaft war. Langsam schritt Trewendt dahin, bis er einen Platz fand, menschenleer, fern von allem Getriebe, wo er sich behaglich hinstreckte, um zu träumen. Sinnend schaute der Maler auf Himmel, Wasser und Land und sah doch nur die eine — Gisela und immer wieder Gisela! Wie alt sie ist? Sie lachte, als er sie einstmals darnach fragte und sagte: „Genau so alt, wie ich aussehe." Das war leichter gesagt als erraten. Auch ihre Herkunft kannte er nicht, nicht ihr Volk, nicht die Stätte, wo sie geboren. Als Gattin eines hohen Offiziers mußte sie sich in vielen Ländern aufgehalten haben, vielleicht aber auch schon vor ihrer Verheiratung. Herr von Sanders starb ganz plötzlich, und die Witwe, die großen Gefallen an der Hauptstadt gefunden hatte, schlug dort ihr Hauptquartier auf. Gisela mußte über große Einnahmen verfügen; denn ihre ganze Lebenshaltung machte selbst in der Reichshauptstadt Aufsehen. So war es kein Wunder, daß man sich zu den Empfängen der schönen, lebensfrohen Frau drängte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Sprache

Sie haben dich besungen, wie je des Volkes Dichter besingen ihre Sprache, denn ein Volk, das seine Sprache nicht lobt und liebt, ist nicht wert, in ihr zu leben.

So singen und loben dich, deutsche Sprache, deine Dichter und Diener seit Jahrhunderten:

Die einen preisen deinen Wohllaut und die Milde deiner Worte. Die andern verehren die Kraft und die Wucht deiner Rede.

Welche lieben den Reichtum deines Wortschatzes, welche bewundern dein Vermögen, dich anzupassen, dich anzuschmiegen.

Einige überwältigt die schöpferische Glut deines Ausdrucks, einige beten dich an um der Bildkraft deiner Worte willen.

„Propheten deines Ruhmes sind wir!" rauscht es durch die Schriftwelt der Jahrhunderte. „Wir bringen dir die Palme", verneigen sich abtrünnige Fremdlinge.

Du kannst rauh sein und lieblich, grob und fein, anmutig und häßlich, höllisch und himmlisch.

Das zarteste Verslein verkündet dein Lob, die wildeste Schimpfrede ist ein Lied deiner Kraft.

Wahrmut und Ehrlichkeit, Lauterkeit rühmte dir jeder, nach der Deutsche wie der Welsche, aber keiner noch konnte dich der Lüge zeihen.

Zu dir flüchteten die Denker in den Zeiten der Not und schüttelten das Gebäude deines knorrigen Stammes; von deiner Fülle borgten die Dichter, wenn Volksjubel und eigenes Glück sie beschwingte.

Aus dem Volke stiegst du herauf in das Reich der Schriften, aber du bist nicht stolz wie vornehme Schwestern sondern suchst mit deinen Wurzeln immer aufs neue zu deinem Ursprung zurück. Hundert neue Blüten öffnen sich, wo zehn Blätter deinem Gezweige entwelkten.

Das alles sagen und sagten die Dichter und Denker, die Weisen des Volkes, das und noch viel mehr. Es waren nur ein paar Brocken, die ich niederschrieb, es war nur, was ich von anderen behalten habe, ich durfte deine Schönheiten nicht sammeln deutsche Sprache! Was soll ich nun preisen von dir? Sie haben alles vorweggenommen, was bleibt mir, Dein Lehrling, noch?

Ich will meine Hände nicht in den Schoß legen, ich will dir dienen mein Leben lang und Ehrfurcht vor dir wecken in meinem engen Kreise.

Franz de Paula Rosi.

Ueber Fischgifte.

Bisher wußte man nur wenig von den sogenannten Fischgiften. Evans veröffentlicht im „Lancet" einiges Interessante darüber.

Das Gift des Seedrachen ist ein Nervengift und besitzt blutlösende Wirkung. Fischer erzählen, wenn ein Seedrache, der über Bord geworfen wird, von einer Möve ergriffen wird, diese infolge des Stiches tot in die See fällt. Ein Stich von ihm verursacht beim Menschen heftige Schmerzen und späterhin eine Entzündung, die bis zum Brandigwerden führen kann. Die Entzündung kann völlig verhütet werden, wenn sofort fünfprozentige hypermangansaure Kali-Lösung in den Stichkanal eingespritzt wird. Die Vermutung, daß bei der Vergiftung die Nebennieren affiziert werden, wird bestätigt durch den Bericht, daß in zwei Fällen nach dem Genuß ungekochter Muscheln schweres Asthma auftrat mit scharlachähnlichem Ausschlag und starkem Jucken, was in kürzester Zeit auf Einspritzung von Nebennieren-Extrakt verschwand. Das Muschelgift ist dem der Seeanemonen und dem der Qualle ähnliche. Die Symptomen bei derartigen Vergiftungen weisen Blutaustritte in den Eingeweiden und besonders Blutungen in den Nebennieren auf. Wahrscheinlich ist das getrocknete Quallengift verantwortlich für den häufigen Schnupfen und das Asthma, die man bei Fischern während der Ausbesserung der Netze nach den Sommerfischzügen beobachtet.

Seeluft.

Von Dr. Georg Laufmann, Dresden.

In den letzten Jahren ist es einer großen Anzahl deutscher Großstadtkinder ermöglicht worden an der Nord- und Ostsee Kräftigung und Erholung zu finden. Der Nutzen eines solchen Aufenthalts, grade für die heranwachsende Jugend, ist längst bekannt. Auch die Heilfaktoren, die dabei den jungen Kurgästen wirksam sind, lassen sich unschwer erkennen. In den großen Kinderheimen, die das ganze Jahr durch geöffnet sind, und in denen sich die Kinder gewöhnlich etwa zwei Monate aufhalten, wurden natürlich eifrig Beobachtungen angestellt, wie sich die kleinen Gäste erholten, wie sie sich körperlich und geistig entwickelten und wie die Heilkräfte des Seeklimas am Besten auszunutzen seien.

Es ergab sich an diesem Material aber auch die Gelegenheit, die physiologischen Wirkungen von Sonnenlicht und Wärme, von Wind und See zu studieren. Durch erfahrene Aerzte wurden genaue Körper- und Stoffwechseluntersuchungen vorgenommen, die recht beachtliche Erkenntnisse brachten. Auch wurden die Wirkungen der Sonnenlichtbestrahlung mit der der künstlichen Höhensonne verglichen und der Wert der künstlichen Strahlenquelle dabei aufs neue bestätigt. Es war bereits bekannt, daß die Wirkung der Sonnenstrahlen in erster Linie auf ihrem Gehalt an chemisch wirksamen Strahlen, den sogenannten ultravioletten Strahlen, beruht. Die Sonnenwärme so angenehm sie bei direkter Bestrahlung empfunden wird, ist von weit geringerer Bedeutung. Die Stoffwechseluntersuchungen ergaben, daß der der Sonnenbestrahlung ausgesetzte Körper nach kurzer Zeit einen stärkeren Stoffwechselumsatz hervorbringt, d. h., es wurde durch die Körperzellen mehr Sauerstoff verbraucht und in Kohlensäure umgewandelt als unter den gleichen Bedingungen beim Aufenthalt in der Stube. Dementsprechend war auch die Atmung tiefer und häufiger. Starke Erwärmung durch Sonnenbestrahlung wirkt an sich auch stoffwechselsteigernd. Trotzdem ergab es sich aus den angestellten Versuchen, daß eine gleichzeitige Erwärmung des Körpers nicht so günstig wirkte.

Derselbe Grad von Stoffwechselsteigerung trat ein, wenn der von der Sonne bestrahlte Körper des Kindes durch den frischen Seewind abgekühlt wurde. Dabei kam es dann auch nicht zu Wärmestauung und Ermüdung. Diese Verbindung von Sonnenbestrahlung und kühlender Luftbewegung übt auf die Haut einen belebenden Reiz aus. Es tritt eine Erweiterung der Hautblutgefäße ein, die Haut wird dadurch rosiger, straffer und elastischer. Die später eintretende Bräunung der Haut ist dagegen eine reine Strahlenwirkung. Bestreicht man einen Teil der Hautoberfläche mit einer Salbe, die die Fähigkeit hat, die wirksamen Strahlen aufzusaugen, so bleibt an diesen Stellen die Haut ungebräunt.

Bei einer großen Serie von Kindern wurde die Beschaffenheit der Haut vor und nach dem Aufenthalt genau untersucht und die Hautspannung vermittelst einer besonderen Versuchsanordnung gemessen. Es konnte auf diese Weise eine ganz erhebliche Spannungszunahme nachgewiesen werden. Hierbei wird als Ursache wohl in erster Linie der belebende Reiz der frischen Seebrise in Betracht kommen.

Außer den Stoffwechsel- und Hautuntersuchungen wurden dann noch serienweise Blutuntersuchungen durchgeführt. Hierbei konnte die bereits von anderen Untersuchern festgestellte Tatsache bestätigt werden, daß sich nach kurzem Aufenthalt in der Seeluft die Zahl der für die innere Atmung so wichtigen roten Blutkörperchen wesentlich vermehrt hatte; auch der Blutfarbstoffgehalt stieg bei blutarmen Individuen sehr rasch.

Diese Beobachtung macht man allerdings auch bei längerem Aufenthalt in Höhenkurorten und bei Bestrahlung mit der künstlichen Höhensonne.

Gewichts- und Wachstumszunahme trat natürlich bei allen diesen Ferienkindern ein. Die Besserung der Ernährung der meist unterernährten Großstadtkinder läßt das durchaus erklärlich erscheinen, aber die Seeluft wird auch in dieser Beziehung einen günstigen Einfluß ausgeübt haben, vielleicht schon durch die Besserung des Appetits.

Unser Körper im Frühjahr.

Dies ist die Zeit der Hausreinigung. Jeder in der Familie hilft, um das Heim innen und außen zu erneuern, und es ist überraschend, die Menge Staub und Schmutz zu sehen, die sich während der dunklen und kalten Winterzeit, trotz des unermüdlichen Fleißes der Hausfrau, allenthalben angesammelt hat. Doch wie steht es mit dem Hause unseres Körpers? Die Wirkung, welche die Wintermonate auf den menschlichen Körper haben, ist ausgesprochener als die auf das Wohnhaus. Schädliche tote Stoffe und gefährliche giftige Elemente haben sich während derselben in verschiedenen Teilen des Körpers angesammelt; infolgedessen ist die Tätigkeit der hauptsächlichsten Organe eine träge und unregelmäßige, und das Blut unrein und dick geworden; — ein fruchtbares Feld für Krankheitskeime, — und die Nerven aus Sinne sind abgestumpft. Anstatt uns lebensfroh und elastisch zu fühlen, wie wir es um diese Zeit tun sollten, wo der Natur belebende, erneuernde und verjüngende Lebenswogen die ganze Schöpfung durchdringen, fühlen wir uns müde und erschöpft.

Um unsere Gesundheit auf festen Grund zu stellen, um jeden Nerv mit Lebenskraft zu laden und unseren Körper gegen Krankheit zu panzern, ist es notwendig, daß wir ein zuverlässiges, stärkendes Frühjahrsmittel gebrauchen oder, wie die Alten zu sagen pflegten, eine „Blutreinigung" vorzunehmen. Es ist die Erfahrung von vier Generationen, daß Forni's Alpenkräuter diesem Zwecke besser dient, als irgend sonst ein uns bekanntes Mittel. Die reinen Pflanzensäfte, aus welchen es zusammengestellt ist, haben eine wunderbare Wirkung auf das menschliche System. Es entfernt die giftigen und toten Stoffe aus dem Körper, reguliert und kräftigt die Organe, und übt einen erstaunlichen Einfluß auf die Nerven und das Blut aus. Man versuche eine Flasche desselben und beobachte die Wirkung, die es hat. Man wird sich dann gerne der großen Schar derer anschließen, die es regelmäßig in jedem Frühjahr gebrauchen. Für den Stärken und Gesundheit ist jetzt die Zeit, dafür zu sorgen, daß er auch ferner stark und gesund bleibt, und für die Schwachen und Kränklichen gibt es keine günstigere Zeit, als gerade jetzt, stark und gesund zu werden. Forni's Alpenkräuter bringt das Haus des Körpers in Ordnung. Dies berühmte Kräutermittel ist kein Apothekenartikel; es wird geliefert von besonderen Lokalagenten oder direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., in Chicago, Ill.

Zollfrei geliefert in Canada.

An erwartende Mütter

Ein Brief von Frau Smith sagt uns, wie Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound ihr geholfen hat.

Trenton, Ont. — „Ich schreibe Ihnen wegen Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound. — Ich möchte nicht mehr ohne dasselbe sein. Ich nahm es immer vor und nach der Geburt meiner Kinder und fand es immer als eine große Hilfe. Ehe mein erstes Kind geboren wurde hatte ich kurzen Atem und Geräusch in meinen Ohren. Mir kam es vor, als würde ich es nicht überleben. Eines Tages hörte mein Mann von seinem Freunde wie gut dieser Vegetable Compound für seine Frau war und rieb meinem Mann, eine Flasche voll nach Hause zu nehmen. Nach der vierten Flasche war es mir schon viel besser. Ich habe jetzt 4 Kinder und finde immer große Hilfe in dem Vegetable Compound, denn es lindert die Schmerzen. Ich empfehle es allen meinen Freundinnen." Frau Fred H. Smith, John St., Trenton, Ont.

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound ist eine ausgezeichnete Arznei für erwartende Mütter und sollte über die ganze Zeit genommen werden. Es stärkt das ganze System, sodaß es arbeitet wie es von Natur aus bestimmt ist. Tausende Frauen legen dafür Zeugnis ab.

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz

— ist der „Rettungs-Anker"! —

Dieses Buch, klar, belehrend, mit vielen Abbildungen, sollte von **beiden Geschlechtern** gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für **alle**.

Dieses unschätzbare, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefern wir gegen Einsendung von 25c in Postmarken und dieser Anzeige frei ins Haus. (Registriert 35 Cts.) Auch in englischer Sprache erhältlich.

German Medical Institution

(Deutsches Heil-Institut)

684 Union Ave. New York.

Butternut, Aunt Betty Heimgebackenes oder ganzes Weizenbrot, Kuchen und Backwerk

Versuchen Sie dieselben und beachten Sie den Unterschied.

Sanitary Brot

Kein anderes Nahrungsmittel, sei es noch so schmackhaft, ist imstande Brot gänzlich zu ersetzen; dies ist der Grund für die ständig wachsende Nachfrage nach unserem „Sanitary" Brot.

Versuchen Sie unser spezielles „Gesundheits"-Brot

Leute die an Verstopfung leiden, sind voll des Lobes über dieses Brot. 10c per Laib.

THE SANITARY BAKERY, LIMITED

Phone 5364—4671. — Unser Verkäufer wird Sie besuchen.

N.B.—Für Kunden, die größere Quantitäten Brot in Scheiben geschnitten wünschen, haben wir eine besondere Brotschneidemaschine angeschafft.

Garantiert Federdicht

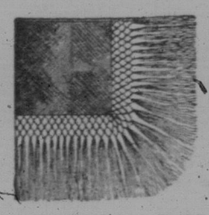
Wir versenden garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit.

50c per Yard

frei versandt

Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück

Kopftücher



Schwarze Kaschmir-Kopftücher, mit Seidenfranzen. Preis **$5.00**

WESTERN IMPORT CO.

Room 10 Maple Leaf Bldg.

Ecke 11. Ave. und Halifax Str., Regina, Sask.

Guter alter Brandy

ist nur für teures Geld zu haben, aber Sie können sich selbst die feinsten Schnapse aus unseren importierten Extrakten bereiten, die Ihren Getränken den rechten edlen Geschmack der guten alten Ware verleihen. Jedes Fläschchen genügt für 1 bis 2 Gallonen und wir garantieren Ihnen die Reinheit und perfekte Qualität dieser Extrakte. Darf überallhin versandt werden. Preis pro Fläschchen jetzt nur 75c, 3 für $2.00, sechs für $3.25, portofrei geliefert. Folgende Sorten vorrätig:

Bourbon, Brandy, Rye, Kümmel, Gin, Rum, Scotch, Pflaumen, Curaçao, Pfefferminz, Benediktiner, Aprikosen, Portwein, Pfirsich, Apfel, Hamburger Bitters und Anisette.

Einen köstlichen Wein

bereiten Sie sich mit Leichtigkeit aus

WEINOLA

dem echten konzentrierten Weinsaft. Jede Büchse macht 3 Gallonen vom Feinsten. Schmeckt wie guter alter Tokayer! Genaue deutsche Anweisung mit jeder Büchse, $1.80 pro Büchse, 4 Büchsen (genug für 9 Gallonen) $5.75, portofrei.

HAGEN IMPORT CO.

(Dept. C.)

185 West 7. Str., St. Paul, Minn.

Magenleiden oder Bandwurm beseitigt

Viele Leute, die Magenschmerzen haben, haben einen Bandwurm und wissen es nicht. Ein garantiertes Mittel, das sich bei Beseitigung des Bandwurms und zur Linderung aller möglichen Magenleiden als bemerkenswert wirkungsvoll erwiesen hat, wird von der Milwaukee Medicine Co., Dept. B., F. C. Schoenherr, Mgr., 431—12. St., Milwaukee, Wis. auf freien Probeplan zugesandt, daß es jeden Bandwurm mit dem Kopf in weniger als einer Stunde ohne Schmerzen, Diät oder Gefahr beseitigt. Ebenso, daß es alle Arten von Magenleiden lindert, wenn nicht, soll es Sie nichts kosten

Hohe Getreidepreise

sollten Sie nicht dazu verführen die Tatsache zu überschauen, daß Rahmzahlungen eine gute Versicherung sind gegen einen teilweisen oder vollen Verlust der Ernte im Unglücksfalle bei Getreideernten — Dürre, Hagel, Insekten, machen immer Schaden.

Ein Dollar geht jetzt weiter als im Spätjahr

Vergesset nicht, daß Rahm das Bargeld zur Deckung der laufenden Ausgaben bringt.

Wir haben 27 Rahmereien und 8 Kühlanlagen und können allen Rahm, alle Eier, Geflügel und Butter nehmen, die Sie uns senden.

SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES LTD.

(Des Dairy-Farmers eigene Gesellschaft)

Hauptbüro: Regina.

Der Jugendfreund

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch, von der hohen Geistlichkeit und der Presse aufs Wärmste empfohlen, umfaßt zwei Abschnitte — Warnung eines Jugendfreundes vor dem größten Jugendfeind. Winke, die Beherzigung verdienen, weil sie der Verführung und den Jugendsünden entgegenwirken — Die großen Fortschritte in der Medizin und die moderne Behandlungsweise. Die briefliche Behandlung und deren unvergleichlich großer Vorteil bei solchen Personen, die einen Arzt nicht persönlich consultieren wollen oder können — Alt und Jung, Mann und Frau sollten es lesen, weil es Vielen zum Troste, allen aber zur Belehrung und Hinweisung auf den wirklich und wahren Heilweg dient. **Preis 25 Cents.** Zu senden nur in Currency an die

PRIVATE CLINIC

(Dept. R. G.) 149 East 86th St., New York.